

De Bundesrot, ich und de April mached, was mer wänd

Autor(en): **Zoller, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 4: **De April macht was er will**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156938>

Nutzungsbedingungen

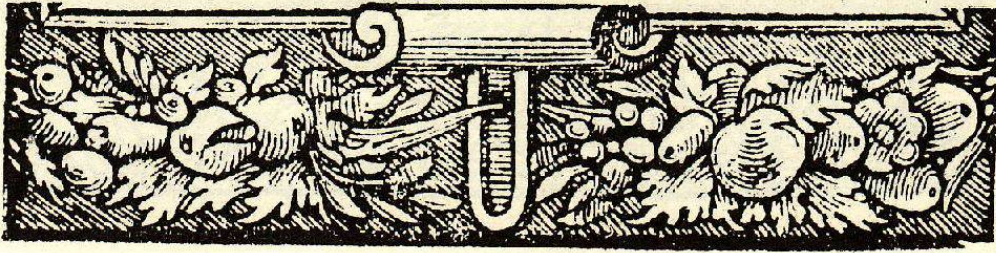
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



De bundesrot, ich und de april mached, was mer wänd

Gestern habe ich in der zeitung gelesen, dass der bundesrat die geschwindigkeitsbeschränkung 80/100 km pro stunde zum schutz der wälder nicht einführen will, mit der begründung, es lasse sich nicht kontrollieren. Wenn ich mich nicht arg täusche, hatte man bei der benzinknappheit vor einigen jahren keine solchen bedenken.

Dazu kommt mir der sketch in den sinn, den ich kürzlich gesehen habe an einer theateraufführung einer heimerzieherklasse. Der ging etwa so:

Wenn die zinsen in den banken so fallen würden wie die nadeln von unseren tannen,

wenn die geldgeschäfte so stocken würden wie der saftfluss in unseren bäumen,

wenn das freie geschäftsleben so eingeschränkt wäre wie die natur durch die menschen,

dann herrschte schon lange kriegszustand.

Ich erinnere mich, wie ich zutiefst erschrak, als ich vor jahren las, in Deutschland stürben die wälder. Ich erwartete heftige reaktionen, notstandserklärungen, denn es ist doch jedem klar, dass die wälder ebenso wie wasser und luft lebensnotwendig sind. Nichts geschah. Nur gewöhnung. Also musste es doch nicht so schlimm sein. Es gibt doch sicher leute, die mehr davon verstehen als ich. Wenn die nichts machen...

Nun sterben also auch die wälder der Schweiz ganz offiziell vor sich hin. Ist es mein bier? Ich bin ja weder förster noch politiker noch naturwissenschaftler, nicht einmal autofahrer. So wasche ich meine hände in unschuld (mit einer biologischen seife natürlich). Und habe doch ein ungutes gefühl. Aber was bringt's?

Ich liege in der sonne und genieße die erste frühlingssonne. Wie der april, der macht, was er will.

Barbara Zoller, Wangenstr. 27, 3018 Bern

P.S. Die sensation (ursprüngliche wortbedeutung: empfindung) der sonne auf meiner haut ist mir näher als die sensation, dass in einigen jahrzehnten die Schweiz vielleicht eine wüste ist. Menschlich! – Aber etwas in mir will übermenschlich sein...